



Impuls zum 24. Sonntag im Jahreskreis 11. September 2022

Was Schlüssel und Schafe gemein haben...

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Kennen Sie diesen Stress, wenn Sie Ihre Schlüssel nicht finden? Immer dann, wenn mir auffällt, dass das wichtige Bündel nicht an dem vermuteten Ort ist, will ich eigentlich gerade irgendwo hin und brauche diese kleinen Metallzähnen, um jetzt dorthin zu gelangen. Die Suche ist dann meist sehr hektisch, zumindest bei mir. Obwohl ich innerlich weiss, dass ich die Schlüssel mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht an der Migroskasse oder irgendwo auf der Strasse habe fallen lassen, sondern sie einfach nur wieder irgendwo hingelegt habe, ohne mich darauf zu achten, steigt diese innerliche Panik auf, die mich hektisch herumirren, meinen Puls nach oben schnellen und mich mich selbst innerlich tadeln lässt, wie doof man eigentlich sein kann, dass einem das nun schon wieder passiert?! Wie ein Huhn, das nach dem letzten Körnchen auf dem Acker sucht, irre ich umher und drehe alles auf links, auf rechts und wieder auf links bis ich endlich aufatmen kann...ah, DA sind sie!

Um verlorene Dinge dreht sich auch das Sonntagsevangelium. In ihm hören wir Jesus drei Gleichnisse davon erzählen. Ich habe für diesen Impuls eines davon ausgewählt:

*In jener Zeit kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören.
Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Dieser
nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.*

Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte:

*Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert,
lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück
und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?*

*Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern,
und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen
und sagt zu ihnen:*

*Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war!
Ich sage euch:*

*Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der
umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.*

Lk 15, 1–7

Das verlorene Schaf steht in dem Gleichnis für die Zöllner und Sünder, mit denen sich Jesus ganz offensichtlich umgab und über deren Anwesenheit in Jesu Nähe sich die Schriftgelehrten empörten.

Ist Ihnen aufgefallen, dass es sich bei diesem Gleichnis, auch wenn die erste Lektüre es vermuten lässt, nicht um eine Umkehrgeschichte handelt? Wieso? Umkehr ist eine Aktion, etwas das wir selbst tun. Vielleicht haben Sie Lust, sich den Text nochmal durchzulesen und sich darauf zu achten, wer denn in der Handlung den aktiven Part inne hat?

- Es wird nicht berichtet, wie sich das Schaf von der Herde entfernt, sondern dass der Hirte derjenige ist, der bemerkt, dass er es verloren hat.
- Es wird nicht berichtet, wie das Schaf umherirrt und seine Herde sucht, sondern wie der Hirte alles zurücklässt und sich auf die Suche nach ihm macht!

- Und es wird nicht berichtet, wie das Schaf dem Hirten freudig entgeghüpft, sondern wie der Hirte sich zusammen mit seinen Freunden und Nachbarn freut, dass er es wiedergefunden hat!

Nein, es handelt sich nicht um eine Umkehrgeschichte, es handelt sich um eine Rettungsgeschichte!

Vielleicht können wir davon heute mitnehmen, dass wenn wir Teil von Gottes Herde sind, der gute Hirte uns schon sucht, bevor wir überhaupt gemerkt haben, dass wir uns von ihm entfernt haben. Denn offenbar scheint er seine Herde so gut zu kennen, dass ihm sofort auffällt, wenn sich ein Teil davon von ihm entfernt. Er wartet dann nicht ab und schaut zu, ob und wie diese Person umkehrt...nein, er selbst macht sich schon mal auf die Suche und auf den Weg zu dieser Person hin!

Wenn wir Teil von Gottes Herde sind und uns mal von ihm entfernen sollten, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass wir nicht vergessen und verloren bleiben, sondern dass er uns sucht und findet, weil er uns Rettung anbieten will.

Vielleicht sind wir für Gott ein wenig wie meine Schlüssel für mich, die ich gar nicht anders kann, als unaufhörlich zu suchen, weil ich ohne sie einfach nicht dahin komme, wohin ich möchte?

Ich grüsse Sie herzlich und wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag

Aline Mumbauer

St. Johannes - Döttingen

Aline Mumbauer
Pfarreiseelsorgerin
Chilbert 24
5312 Döttingen

T 056 245 11 10

aline.mumbauer@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch